

Christian Schulz

Die Großregion – das unbekannte Wesen?

Wenngleich der Begriff „Großregion“ der Bevölkerung Luxemburgs und seiner Nachbarregionen zunehmend geläufig ist, Tageszeitungen und Radiosender ihr regelmäßige Rubriken widmen, und Politikerreden kaum mehr ohne den Verweis auf die anzustrebende engere Kooperation in derselben auskommen, so haftet der Bezeichnung doch etwas Diffuses an – zumindest für Personen, die sich nicht beruflich oder in anderen Zusammenhängen intensiver mit diesen Fragen beschäftigen. Dies mag mit der Größe und Abgrenzung ihres Territoriums zusammenhängen (s.u.), vielleicht auch mit der Namensgebung. Letztere hat es bisher nur bedingt vermocht, die bis heute noch vielfach gebräuchliche Bezeichnung „Saar-Lor-Lux“ zu verdrängen.¹ Problematischer erscheint hier, dass die simple Bezeichnung „Großregion“ außerhalb derselben kaum bekannt ist und angesichts eines fehlenden geographischen Attributs nur schwer zugeordnet werden kann. Zwar ist die offizielle Bezeichnung „Großregion Saar-Lor-Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie - Französische und Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens“ eindeutiger verortet, ob ihrer Sperrigkeit findet sie jedoch fast nur in offiziellen Dokumenten Anwendung.

Die Großregion bezeichnet also einen grenzüberschreitenden Kooperationsraum, zu dem neben dem Großherzogtum die französische Region Lothringen, die deutschen Bundesländer Rheinland-Pfalz und Saarland sowie die belgische Region Wallonien (inkl. der Deutschsprachigen und der Französischsprachigen Gemeinschaft) gehören. Mit über

Die 1971 gegründete [...] Regionalkommission Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz schuf erstmals eine formale Plattform für die interregionale Zusammenarbeit.

elf Millionen Einwohnern und einer Fläche von über 65 000 km² handelt es sich dabei um den größten subnationalen Kooperationsraum in Europa. Gleichwohl kann nur ein Kernraum dieses Territoriums als Grenzregion im engeren Sinne betrachtet werden, d. h. als Gebiet, das unmittelbar von nationalen Randlagen, interregionalen Verflechtungen sowie den Barrierewirkungen der Grenzen betroffen sind. Ferner überlappen einzelne Randgebiete der Großregion mit anderen Grenzregionen, etwa im Nordwesten mit der Eurometropole Lille-Kortrijk-Tournai, im Norden mit der Euregio Maas-Rhein (um Aachen-Lüttich-Maastricht) oder im Osten mit dem Oberrheingebiet. Politisch-pragmatische bzw. administrative Gründe führten jedoch zu dieser sehr weiträumigen Abgrenzung.

Vom Montandreieck zur Großregion

Angesichts der engen wirtschaftsräumlichen Verflechtungen des Bergbaus und der Eisen- und Stahlindustrie („Montandreieck“) wird seit den frühen 1970er Jahren – zunächst unter der Bezeichnung „Saar-Lor-Lux“ – versucht, den grenzüberschreitenden Realitäten einen politischen Rahmen zu geben. In der Folgezeit sind zahlreiche öffentliche und private Institutionen entstanden, die Partner aus den verschiedenen Teilregionen zusammenbringen und eine Konzertierung ihrer Aktivitäten fördern. So wichtig diese Zusammenschlüsse für ihren jeweiligen Aufgabenbereich sind, so haben sie mitunter durch ihre Vielzahl, wechselnde Namen und verschiedene Abgrenzungen der Großregion auch dazu beigetragen, dass es alltagsweltlich sehr unterschiedliche Wahrnehmungen und Bewertungen des Kooperationsraums gibt.

Im Folgenden seien die wichtigsten politischen Kooperationsebenen kurz erläutert:

Die 1971 gegründete und in einem Notenwechsel der drei beteiligten Staaten formal verankerte *Regionalkommission Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz* schuf erstmals eine formale Plattform für die interregionale Zusammenarbeit. In

Christian Schulz ist Professor of European Sustainable Spatial Development and Analysis an der Universität Luxemburg und Leiter der Forschungseinheit IPSE (Identities, Politics, Societies, Spaces). Er vertritt den Bereich Geographie und Raumordnung in Forschung und Lehre und ist unter anderem für das ESPON-Projekt METROBORDER verantwortlich.

ständigen Arbeitsgruppen (z. B. Raumordnung, Kultur) sowie jährlichen Delegationstreffen erfolgt die Abstimmung gemeinsamer Aktivitäten. Seit Ende 1999 nehmen auch die oben genannten belgischen Partner als Beobachter an den Kommissionstreffen teil, ebenso die französischen Departements sowie der Regionalrat Lothringen (neben dem Regionalpräfekten als offiziellern französischen Delegierten).

Neben den Exekutiven besteht seit 1986 auch ein formaler Zusammenschluss der gewählten Legislative: der *Interregionale Parlamentarier-Rat (IPR)*. Ihm gehören heute insgesamt 60 Delegierte aus allen Teilregionen und Gemeinschaften der Großregion an, so auch zehn Mitglieder der luxemburgischen Abgeordnetenkammer. Sechs Fachausschüsse (Kommissionen) widmen sich z. B. dem Schulwesen oder dem Bereich Transport und Kommunikation.

1988 wird die Arbeitsgemeinschaft der Kommunen COMREGIO gegründet, 1995 folgt an ihrer Stelle der gemeinnützige Verein *EuRegio SaarLorLux+*, der die Interessen der Städte und Gemeinden aus dem Gebiet der Regionalkommission sowie der belgischen Provinz Luxemburg und der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens vertritt.

Mit dem ersten *Gipfel der Großregion* in Bad Mondorf im Jahr 1995 wurde ferner ein regelmäßiges Spitzentreffen der Regierungsvertreter geschaffen, das die Zusammenarbeit der Exekutiven weiter stärkte. Der 1997 geschaffene *Wirtschafts- und Sozialausschuss des Gipfels der Großregion (WSAGR)* bezieht Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen systematisch in die Konsultationen des Gipfels ein.

Neben diesen Institutionen der politischen Zusammenarbeit existiert eine Vielzahl von Vereinen, Verbänden und anderen formalisierten Zusammenschlüssen privater und öffentlicher Akteure, etwa der Industrie- und Handelskammern, der Handwerkskammern, der Gewerkschaften, der Hochschulen, der Journalisten, kultureller Einrichtungen usw.

Bedeutsam für alle vorgenannten Initiativen ist auch die einschlägige Förderung durch die Europäische Union. Die Aufwertung der ehemaligen Gemeinschaftsinitiative INTERREG zum „Ziel 3: Europäische Territoriale Zusammen-

arbeit“ der Programmperiode 2007-2013 stärkt nicht nur die Bedeutung grenzüberschreitender Regionalentwicklung, sondern hat – anders als die bi- oder trilateralen Zuschnitte der bisherigen INTERREG-Programme I-III – erstmals ein operationelles Förderprogramm für Projekte auf Ebene der Großregion etabliert.

Die Sonderrolle Luxemburgs

Das Großherzogtum Luxemburg spielt nicht nur aufgrund seiner zentralen Lage und seiner wirtschaftlichen Bedeutung eine Sonderrolle in der Großregion, son-

Besonders relevante – aber auch konfliktträchtige – Bereiche der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und Regionalentwicklung [...] werden sich nur mit entsprechender Entschlossenheit der beteiligten Partner bearbeiten lassen.

dern verfügt als einziger Nationalstaat unter den Partnern der interregionalen Kooperation auch über die größten politischen Handlungs- und Gestaltungsspielräume. Gleichzeitig ist Luxemburg so stark wie keine andere Teilregion von den grenzüberschreitenden Entwicklungsperspektiven abhängig. Dies gilt für die überregionale Verkehrsanbindung genauso wie für die Integration des regionalen Arbeitsmarkts oder Fragen der Raum- und Umweltplanung.

So ist es wenig verwunderlich, dass Luxemburg häufig zu den Initiatoren bzw. Förderern grenzüberschreitender Initiativen zählt. Daher ist es sicher kein Zufall, dass derzeit sowohl die Geschäftsstelle der *EuRegio SaarLorLux+* als auch die Sekretariate der Regionalkommission, des IPR sowie des WSAGR in der Stadt Luxemburg angesiedelt sind. Auch die *Maison de la Grande Région* als Service- und Informationsstelle der Großregion hat ihren Sitz in Luxemburg, ebenso wie das gemeinsame Sekretariat des oben erwähnten INTERREG IVA-Programms. Einmal mehr scheint der Standort Luxemburg auch hier von den Vorzügen der Mehrsprachigkeit und interkulturellem Vermittlungsgeschick zu profitieren.

Ausblick

Die im Rahmen der luxemburgischen Gipfelpräsidentschaft (Februar 2008–Juli 2009) eingeleiteten Initiativen (s. Beitrag Diederich) lassen erhoffen, dass es in Zukunft zu einer verbindlicheren Institutionalisierung der politischen Zusammenarbeit kommen wird. Hierzu soll u. a. die erstmalige Schaffung einer Rechtsperson auf großregionaler Ebene in Form eines EVTZ² beitragen, dem ein klares Mandat und operative Aufgaben übertragen werden können.

Besonders relevante – aber auch konfliktträchtige – Bereiche der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und Regionalentwicklung (z. B. Gewerbesiedlungen, Verkehrsverbindungen, Sprachenpolitik usw.) werden sich nur mit entsprechender Entschlossenheit der beteiligten Partner bearbeiten lassen. Leider fehlt es bis heute beispielsweise an einem von allen Teilregionen anerkannten Raumordnungsschema für die Großregion, das angesichts der Entwicklungsdynamik und raumordnerischen Probleme gerade entlang der Staatsgrenzen dringend erforderlich wäre. ♦

¹ Dass der Begriff Saar-Lor-Lux in der Bevölkerung des Grenzraums bis heute stärker verankert ist, zeigt z. B. die Studie von Cavet, Fehlen & Gengler 2006.

² Europäischer Verbund zur territorialen Zusammenarbeit; frz.: *Groupe européen de coopération territoriale (GECT)*

Quellen:

Cavet, Marine, Fehlen, Fernand und Claude Gengler (2006): *Leben in der Großregion: Studie der grenzüberschreitenden Wohnheiten in den inneren Grenzräumen der Großregion SaarLorLux/Rheinland-Pfalz/Wallonien. Luxemburg* (Kollektion Forum Europa; 2)

Groß, Bernd, Wille, Christian, Gengler, Claude und Patrick Thull (2006, Hrsg.): *SaarLorLux von A-Z. Handbuch für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Großregion. Baden-Baden* (Denkart Europa. Schriften zur europäischen Politik, Wirtschaft und Kultur; 3)

Niedermeyer, Martin und Peter Moll (2006): „Saar-Lor-Lux – vom Montandriedeck zur ‚Großregion‘. Chancen und Möglichkeiten einer grenzüberschreitenden Regionalpolitik in Europa“. In: Dörrenbächer, H. Peter, Kühne, Olaf und Juan M. Wagner (Hrsg.): *50 Jahre Saarland im Wandel*, S. 297-321. Saarbrücken

Schulz, Christian (1998): *Interkommunale Zusammenarbeit im Saar-Lor-Lux-Raum. Lokale grenzüberschreitende Integrationsprozesse. Saarbrücker Geographische Arbeiten 45*. Saarbrücken

Thiel, Simone M. und Wolfgang Lorig (2008): „Luxemburg und die Großregion SaarLorLux“. In: Lorig, Wolfgang und Mario Hirsch (Hrsg.): *Das politische System Luxemburgs*. S. 364-379. Wiesbaden

Internetportal: www.granderegion.net